

Hubertusschlag für 15 neue Jäger

Gottesdienst in Thalmässinger Kirche St. Michael – Waidgerechtigkeit und Schutz der Kreatur im Vordergrund

Von Jürgen Leykamm

Thalmässing – Viele Monate haben sie das Waidmanns-Handwerk gelernt – nun dürfen 15 Jungjäger aus einem Einzugsbereich von Windsbach bis Ingolstadt nach bestandener Abschlussprüfung in Thalmässing ihren Jägerbrief entgegennehmen. Eine Urkunde, die das „jagdliche Tun und Handeln of-fiziallegalisiert“, wie Alexandra Wolf bei dem Zeremoniell vor dem Gasthaus „Zur Krone“ erläuterte.

Dorfhin war man im Anschluss an die Hubertus-Feier in der Kirche St. Michael gepilgert. Durch den sogenannten „Jägerschlag“, seien sie alle nicht nur Besitzer des „grünen Abiturs“, sondern auch „in die Gemeinschaft der Jäger aufgenommen“, erläuterte die Vorsitzender der Kreisgruppe Roth-Hilpoltstein im Bayerischen Jagdverband (BJV) im Fackelschein. Sie schwor die erfolgreichsten Kursabsolventen darauf ein, stets in Anständigkeit und Gewissenhaftigkeit auf die Pirsch zu gehen. Zu ihren künftigen Aufgaben, bei denen sie erfahrene Jäger als „Lehrprinzen“ angeleitet hatten, zählten auch die Hege und Pflege des Wildes und „nicht nur die Erfüllung des notwendigen und gesetzlichen Abschlusses.“

„Wir sind Jäger und keine wilden Schieber!“

Es gelte die Waidgerechtigkeit und den Schutz der Kreatur zu beherzigen: „Wir sind Jäger und keine wilden Schieber!“ Genau ein solcher aber sei zunächst Hubertus von Lütlich gewesen, wie der katholische Pfarrer Sebastian Lesch bei der Andacht in der evangelischen Michaelskirche erklärte. Mitte des 7. Jahrhunderts geboren, hatte es der spätere Heilige am Königshof zum obersten Palastbeamten gebracht und dort auch die Liebe seines Lebens gefunden. Doch als seine Frau stirbt, verfällt er der nicht waidgerechten Jagd „und hezt seine Beute durch die Ardennen“, schilderte der Geistliche. Bis er auf einen „kapitalen Hirsch“ mit leuchtendem Kreuz im Geweih trifft. Eine Stimme ruft ihn zur Umkehr. Das fruchtet: Hubertus wird Einsiedler, Priester und schließlich Bischof. Bald feiern ihn die Jäger als Schutzpatron. Da versteht es sich nur von



Drei Schläge mit dem Hirschfänger, dann ist die Aspirantin eine Jägerin (oben) und darf den Jägerbrief in Empfang nehmen wie bereits Wolfgang Eberle (unten rechts) mit Kreisvorsitzender Alexandra Wolf. Die Jagdhornbläser umrahmen die Feier.

Foto: Leykamm

DIE JUNGJÄGER

- **Landkreis Roth:** Julian Baier, Peter Baier (Beide Hilpoltstein), Wolfgang Eberle (Roth), Franziska Katheder (Roth), Helena Reuter, Paula Reuter (Beide Hilpoltstein), Jan Hendrik Roth-Ingolstadt, Eva Maria Schröder (Greding), Kerstin Streb (Roth).
- **Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen:** Max Ludwig Hahnenkamm (Theilenhofen), Christian Klauwe (Pleinfeld), Uli Krause (Pappenheim), Jan Solbeck (Dittenheim), Fredrik Sommer (Geym), Sabine Wiser-Seibold (Weißenburg).
- **Landkreis Ansbach:** Tanya Webster (Windsbach).
- **Landkreis Weißenburg-**

im Leben auf das „Kreuz im Visier“ zu achten. Beim Waidmanns-Handwerk helfe es beim Zielen und im übertrageneigenen Platzes in der Kirche und in der Welt. Nach dem Lebensende indes bilde das Jesuskreuz „die letzte und größte Trophäe – der einzige Balken der uns auf die andere Seite bringt.“ Die Thalmässinger Hegegemeinschaftsleiterin Helmine Busch zeigte sich recht angetan von der Veranstaltung, die feierlich von den Jagdhornbläsern umrahmt wurde, die vor einem prächtigen Hirschgeweih im Altarraum spielten: „Das war die schönste Hubertusfeier, die ich je miterlebt habe!“, sagte sie.

Mit drei Schlägen in die Jägerschaft aufgenommen

Mit dem Jägerschlag steuerte sie daraufhin auf ihren Höhepunkt zu. Mit je drei allerdings recht sanften „Schlägen“ mit dem sogenannten „Hirschfänger“, einem längeren Jagdmesser, nahm Thomas Graßl die Absolventen in die Jägergemeinschaft auf. Der Kreisgruppenleiter für das Schiefwessen ließ sie zuvor aber noch das Gelöbnis nachsprechen: „Das ist des Jägers Ehrenschild, dass er beschützt und hegt sein Wild, waidmännisch jagt, wie sich's gehört, den Schöpfer im Geshächte ehrt.“ Nach der Aushängung des Jägerbriefes wurde die Aufnahme mit einem Schluck Jägermeister begossen, bevor die Ehrenfanfare der Jagdhornbläser vor der „Krone“ erkönte.

Zwei Eltern-Kind-Gespanne unter Neujägern dabei

Unter anderem um Peter Baier aus Hilpoltstein im Rund der Waidmänner willkommen zu heißen. Er hat die Prüfung gemeinsam mit Sohn Julian abgelegt. Zwei Abende pro Woche haben auch sie über sieben Monate lang im Heidecker Schützenhaus gepaukt. Nun können sie gemeinsam auf die Pirsch gehen. Mit Helena und Paula Reuter war auch ein Mutter-Tochter-Gespann unter den Absolventen, unter denen eine hohe Frauenquote zu verzeichnen war. Es sei schön, dass so viele Vertreter der jungen Generation als neue Waidmänner zu beglückwünschen seien, betonte beim gemeinsamen Essen im Gasthaus die stellvertretende Landrätin Ursula Klobe (SPD). „Die Jäger sind die besten Naturschützer!“, betonte sie dort. Eine Erkenntnis, die auch mal die höheren politischen Ebenen erreichen sollte, wie der Bundestagsabgeordnete Ralph Edelhütter (CSU) anriet. Bei den rechtlichen Verschärfungen, welche die Jäger betreffen, seien „Herz und Hirn“ gefragt. Und vor allem, sollte man vor Entscheidungen „auch mal die Befragten, die es betrifft!“ HK